



# Der italienische Wehrmachtsbericht

Stoßtruppenunternehmen an der ägyptischen Front. Rückwärtige Verbindungen des Feindes bombardiert.

22. Rom, 30. Juli. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

„Die Tätigkeit an der ägyptischen Front beschränkte sich gestern auf Stoßtruppenunternehmen und gegenseitiges Artilleriefeuern.“

Unsere Luftverbände griffen mit Erfolg Flugplätze und Zentren der feindlichen rückwärtigen Verbindungen an. Einem unserer Flugzeuge gelang es, seinen Stützpunkt zurück. Verbände der Achsenmächte bombardierten die kriegswichtigen Anlagen von Matla. In den Zielgebieten wurden beträchtliche Zerstörungen angerichtet. Im Luftkampf wurden beträchtliche Zerstörungen angerichtet. Im Luftkampf wurden zwei Spitfire von deutschen Jägern abgeschossen.

Englische Flugzeuge warfen in der vergangenen Nacht eine Sprengbombe in der Umgebung von Ucaia ab. Eine Zivilperson wurde verwundet, Sachschaden wurde nicht gemeldet.“

## Drei neue Ritterkreuzträger

22. Berlin, 30. Juli. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalmajor Kurt Oppenländer, Kommandeur einer Infanterie-Division, Hauptmann Siegfried Keller, Kommandant in einem Panzer-Bataillon, Oberarzt Dr. Hans Wille, Bataillonarzt in einem Infanterie-Regiment.

Generalmajor Kurt Oppenländer, am 11. Februar 1902 als Sohn eines Oberleutnants zu Ulm an der Donau geboren, erlangte mit seiner Division im südlichen Abschnitt der Ostfront Kampferfolge, die für die Gesamtführung von entscheidender Bedeutung waren. Wegen seiner heldenmütigen Verteidigung erlangte er eine wichtige Stadt, durchbrach Mitte Juni die sich verfestigten Stellungen der Bolschewiken am Danes und ließ mit seiner Division Ende Juni in zwei Angriffen nahezu 100 km in den Feind. — Hauptmann Siegfried Keller, am 23. Juli 1915 als Sohn eines Amtmanns in Unterböggen geboren, zeichnete sich bei der Eroberung von Doroschilowgrad durch hervorragende persönliche Tapferkeit aus. Kühn entschlossen kämpfte er in die Stadt ein und wehrte an der Spitze seines Schwadrons Stoßtrupps alle Gegenangriffe der Bolschewiken erfolgreich ab. — Oberarzt Dr. Hans Wille, am 1. Dezember 1901 als Sohn eines Schiffsbauers in Danzig geboren, zeichnete sich in der Kesselschlacht von Charkow durch Tapferkeit und Opferbereitschaft hervorragend aus. Als die Bolschewiken bei erbitterten Kampfversuchen mit starken Kräften einer Division Wille vor dem Truppenverbanden eines Infanteriebataillons erschienen, übernahm Oberarzt Dr. Wille zum Schutze der ihm anvertrauten Verbände die Führung und geriet in sieben Kämpfen alle Angriffe des Feindes.

## Bezeichnender Zwischenfall

NSW-Beamte verweigern kanadischen Truppen den Durchmarsch

22. Stockholm, 30. Juli. „Newspaper Times“ veröffentlicht einen bezeichnenden Zwischenfall von der Grenze zwischen Kanada und Alaska. Als die Kanadier auf den Weiten landen und nach Barrow vorüber, kanadische Truppen schließlich riefen sie die Beamten der kanadischen Truppen schließlich nach Alaska zu kommen. An der Grenze wurden sie jedoch von amerikanischen Beamten aufgehalten und für die Ausforderung, daß erst die kanadischen Truppen und für ihren Durchmarsch verabschiedet werden müssen. (1)

Der Vorfall wurde nach Washington telegraphiert, wo er im Finanz- und Außenministerium bezweifeltes Handeln verurteilte. Die Nachrichten des Finanzministeriums hätten mit Kanada sein, so schreibt die „Times“, daß die Beamten im Recht waren. Das Außenministerium wurde entsprechend informiert mit der Erklärung, daß es in dem Gebiet keine Schiffsfähren gebe. Schließlich ging die Sache bis zum Außenminister, der sich erweichte und einen zwei Seiten langen Brief an die amerikanischen Behörden in Alaska schrieb. Dabei erklärte er, daß solche Besucher wie kanadische Truppen vom Rest befreit seien. Er deutet gleichzeitig darauf hin, daß auch die amerikanischen Truppen, die in Kanada eine Straße nach Alaska bauen, von kanadischen Steuern befreit seien. Daraufhin wurde schließlich den kanadischen Truppen der Durchmarsch gestattet.

## „Gurma für die Burmesen.“

22. Tokio, 30. Juli. Unter der Devise „Gurma für die Burmesen“ wird die japanische Militärverwaltung in Rangun am 1. August eine rein burmesische Verwaltung einleiten. Die friedliche Annahmefolge erfolgt im neuen Verwaltungsbau in Anwesenheit des Oberbefehlshabers der japanischen Truppen in Burma.

# Kampf im Dunkel

Do. 217 gegen überlegene feindliche Nachtjäger

Von Kriegsberichterstatter Heinz Schöner.

22. Berlin, 30. Juli. Nach dem Bombenwurf hat die „Kurfürst-Maria“ abgedreht und kreuzt über den Wald, jene tief ins Land geschnittene Nacht an der englischen Ostküste, der offenen See zu. Von Land her tauchen die grellweißen Arme der Scheinwerfer aufgeregt suchend in den Nachthimmel und werfen helle Flecke gegen den Untergrund einer Wolkenschicht. „Auf Nachtjäger achten“, mahnt Oberleutnant B., der Kommandant der Do 217, die gefährlichen Feinde der Kampflieger sind in dieser Nacht besonders rege. Schweigend späht Feldwebel D. vom Funkeritz aus in die Nacht. Hier und da lugen ein paar Sterne aus dem Dunkel, und im Westen sinkt hinter jenen Schleiern mit müdem roten Schein die Mondscheibe ins Meer. Keine vibrieren die Endschrauben am Leitwerk im Sog der Schrauben, und wie ein geheimnisvoller Vorgang scheint der Sternenhimmel bei den Bewegungen der Maschine zu schweben, sich zu heben und zu senken. Es ist das bekannte, schwebend so feierliche Bild vieler nächtlicher Flüge. Aber dieser Flieger trägt. Niemand weiß das besser als er, der Funker, der in mehr als 100 Einheiten mit den Gefahren des feindlichen Luftkampfes vertraut geworden ist. Er kennt das gefährliche Dunkel und ist mit allen Sinnen auf der Wacht.

„Nachtjäger von hinten“, warnt er die Kameraden und hebt im gleichen Augenblick die grauen Schenkel aus dem dunklen Hintergrund hervor. Drei Maschinen, links und rechts je eine zweimotorige und hinten, etwas über dem Leitwerk, ein einmotoriger Jäger. Aber nur eine Sekunde, dann türmen sich Kampf und Leitwerk über ihm und in rasender Fahrt jagt die „Kurfürst-Maria“ in die Tiefe. Nach dem Abflug zwingt sie der Fliegerführer auf neuen Kurs. Die Verfolger sind außer Sicht. Aber dann, nach Sekunden wischen von rechts unten ein Schatten unter der Do her. „Nachtjäger von rechts“, ruft der Schütze aus der Wanne. Die Do schneilt nach links, wird vom Fliegerführer etwas hochgezogen und geht dann wieder nach unten. Der feindliche Jäger indes löst sich nicht ab. Plötzlich hängt er links hinten über dem Leitwerk. Schießt... aber zu hoch. Eine Hand greift über dem Kommandanten zucken die glühenden Fäden. In derselben Sekunde dämmert das MW des Funkers dem Angreifer entgegen. Der duckt sich unter dem Feuerhoh und taucht ins Dunkel... Sekundenlang kurbelt die Do; dann sind die Verfolger wieder da, der eine rechts oben, links etwas tiefer der andere. Sofort hält ihnen der Funker sein Feuer entgegen. Rasend schnell drehen die Feuerhohle nach links und dann nach

rechts und drängen die Angreifer ab, ehe sie sich recht in Angriffslage setzen können... aber es sind hartnäckige Vagabunden, die ihr Handwerk verstehen. Jetzt greift einer von unten an. Auf den Ruf aus der Wanne reißt der Fliegerführer die „Kurfürst-Maria“ nach links und der Bordflieger schießt auf den heranrückenden Schatten. Das dumpfe Rattern der MW's und Bordmann und Funkeritz reißt nicht mehr ab... Von hinten ist wie ein grauer Wispel der einmotorige Jäger bis zur Kammlinie vorgeschoben. Nur Sekundenbruchteile zeigt sich das Ziel, aber es genügt dem Funker. Seine Garbe hüllt den Angreifer buchstäblich ein in den glühenden Hagel der Geschosse. „Er brennt, er brennt“, dröhnt es in der Eigenveränderung. Aus dem Motor der feindlichen Maschine zuckt ein großer Wispel. Das Rabineninnere der Do ist lagell, als der Jäger rechts vorbei nach unten fährt. Und das MW in der Wanne hat die Bestimmung die Waffe fällt aus... Jetzt sind die Augen fern. Warte, jetzt heißt es blitzschnell und sicher die Angreifer erkennen rasch und genau jede ihrer Bewegungen zu melden. Gleichzeitig hat der Funker einen Angriff von oben abzuwehren... Und dann wird die „Kurfürst-Maria“ von einem grausamen Schlag erschüttert. Es kracht und klackert in der Maschine. Die Glocken über dem Funker zerplatzen. Er fühlt den Schmerz im Gesicht und an den Händen brennen. Sein MW ist zerklüftet. Treffer im rechten Motor, ruckhaft geht die Leitzahl zurück. Ein Auspuffrohr ist weggerissen, die fast meterlange Auspuff-Pumpe ist eine weithin sichtbare Fahre. Die Angreifer haben sich erdreht, daß die hintere Vorderwanne der Do außer Gefahr sind. Jetzt lagern und hegen sie die „Kurfürst-Maria“ greifen von unten und oben zugleich unanfechtbar an... Fast eine Stunde währt das ungleiche Ringen. Der fähige Kampf der warmen Pulver-Schwaden füllt die Kabine. Den Blick nach unten liegt am Boden gewirrt der Kommandant und warnt immer wieder vor der gefährlichen Nähe der See, deren Spiegel oft nur handbreit unter der Do schimmert. Die letzte Verführung würde höhere Verletzung bedeuten. Der Funker wagt sich mit den Händen wieder das MW aus den verletzten Augen. Er denkt jetzt nicht an seine Wunden, muß abwehren, leben, rasch und sicher erkennen, was der Feldwebel am Sternenschild in Sekundenbruchteilen in Bewegung umhauen muß. Endlich die Wunde, so plötzlich, wie sie aufgetaucht, hat die Verfolger verschwunden. Vier Männer, vier unbekannte Kampflieger meiden sich auf dem Gruppenrechtsrand vom Funkeritz zurück. Vier Männer, einer von ihnen mit blutverkrustetem Gesicht, nur ihre Augen spiegeln noch etwas vom barten Erleben dieser Nacht.

# U-Boote an der Arbeit

Neue Verfertigungen vor der NSZ-Küste

22. Berlin, 30. Juli. Ein kleiner amerikanischer Frachtdampfer, der im Gebiet von mehreren Korvetten und U-Booten fuhr, wurde am 18. Juli wenige Seemeilen von der amerikanischen Küstlinie entfernt, durch ein deutsches U-Bootboot versenkt. Die Verletzung dieses Schiffes erfolgte wiederum so in der Nähe der Küste, daß die Detonation an Land gehört werden konnte; das Schiff, das eine Gummiladung an Bord hatte, brach in Scherben und sank nach einer Viertelstunde.

Ferner wurden drei amerikanische Handelschiffe, darunter ein vollbeladener Frachtdampfer der United Fruit Company, umweit der amerikanischen Südküste von U-Booten der Achsenmächte versenkt. Die Verletzung eines dieser drei Schiffe erfolgte bereits am 27. Juli, wird aber nach bekanntem Muster erst jetzt vom NSZ-Marineministerium einsehender, nachdem die U-Boote an Land gelangt sind. Alle drei versenkten Schiffe waren bewaffnet, fanden jedoch keine Gelegenheit, von ihren Bordgeschützen Gebrauch zu machen. — Nach Meldungen aus New York beinträchtigt der Schiffdraumangel den Meeresverkehr Argentiniens nach den NSZ, einschließlich. Im Zusammenhang mit Erklärung der Roosevelt über eine zu erwartende Reichsabhängigkeit in den Vereinigten Staaten habe der Direktor des argentinischen Meeresverkehrsverbandes festgestellt, daß Argentiniens doppelt so viel liefern könnte wie bisher, wenn nicht die Tonnenfischereiarbeiten dies verhindern. Auch die geplanten Wälderfischereiergebnisse für das NSZ-Becken könnten nicht durchgeföhrt werden.

## London wird nachdenklich

22. Genf, 30. Juli. Der Schiffdraumangel bildet nach wie vor eines der wichtigsten Themen der englischen Presse. Der „Daily Express“ erklärt mit nüchternen Sachlichkeit: „Der Ernst unserer Schiffdraumangel läßt sich nicht länger verkennen. Der Unterschied zwischen den Verfehlungen und den Reueanten stellt uns unmittelbar vor die

ernte Krise, der wir femals während des Krieges im Auge haben mußten. Wir sind nicht nur in unserer Anaristikraft bedroht, sondern auch in unserer Fähigkeit zur Kriegsführung überhaupt. Wir benötigen dringend eine beträchtliche Steigerung unserer Schiffbaukapazität.“ — Der „Daily Express“ stellt Erwägungen über die unermesslichen Schiffbaukosten bei Reueanten an. Das Blatt meint, die 1000-Tonnen-Überseeschiffe seien zwar am wirtschaftlichsten. Da sie jedoch nur mit einer Geschwindigkeit von neun Knoten fahren, würden sie sehr leicht eine Partie der U-Boote. Es sei deshalb wenig empfehlenswert, den wirtschaftlichen Nutzen dieser Schiffe in den Vordergrund zu stellen, weil sie mit Sicherheit auf dem Meeresgrund landen würden. Für Kriegszwecke müßte ein Frachter mit 15 Knoten Geschwindigkeit bevorzugt werden, obwohl er beträchtlich mehr Kosten verursacht und weit geringeren Laderaum anbot. Er habe jedoch den Vorteil, daß er für U-Boote schwerer zu senken sei, wenn er auch gegenüber Flugzeuganriffen ebenso wehrlos sei wie das langsamere Schiff.

## Der Duce an den Führer

22. Berlin, 30. Juli. Der Duce hat dem Führer für die Geburtstagswünsche mit tosendem Telegramm gedankt. „Tausendfachen Dank, Führer, für Ihr Telegramm anlässlich meines Geburtstags. Ich möchte mit den freundschaftlichen Gefühlen die Wünsche erwidern, die Sie zum Ausdruck brachten. Schuler an Schuler werden wir fortsetzen, gemeinsam zu kämpfen als treue und erblühte Kameraden.“ Mussolini.

## Japanische Bombenangriffe auf Flugplatz Kweilin.

Kanton, 30. Juli. Aus Tschangtinger Meldungen geht hervor, daß ein harter Verband japanischer Flugzeuge sich beständige Bombenangriffe gegen den feindlichen Luftstützpunkt Kweilin in der Kwangsi-Provinz richtete. Die japanischen Flugzeuge konzentrierten ihre Angriffe auf den Flugplatz und andere in der Umgegend der Stadt liegende Ziele.

# Das Oxyminnis

der CARO-DAME

ROMAN VON ROLAND MARWITZ

by Verlag Kauer & Witz, Kammrad-Verlag, München 1940

„Es dürfte sich eine Abschrift im Stadtschatz befinden“, erwiderte er endlich. „und zudem, wenn das auch nicht wäre, es gibt genug Heiratsverträge bis in die längste Zeit hinein, die alle die Würdiger Mitgiftkanten enthalten, und schließlich und endlich, Lisa, ich bin nicht der Mann, der ein alles Familienrecht mit einem Streichholz aus der Welt schafft.“

Aber ich, ich könnte es, dachte Lisa, während ihr Blick die Hundsbücherei suchte, die irgendwo mit Kurts Pfeife zwischen den aufgeschulten Papieren lag. Aber sie sagte es nicht. Kurt Boge würde sie nie verstanden haben.

„So bist du also bereit, das Recht dieses hergelautenen Betters anzuerkennen?“ fragte sie und ihre Stimme klang härter, als sie es gewollt hatte.

„Es ist nicht das Recht dieses hergelautenen Betters, wie du sagst, es ist ein altes Recht seiner und meiner Familie. Auch in mir ist Würdevolles Blut, Lisa, und dieses Recht...“

„Scheint mir das größte Unrecht zu sein, das es gibt. Und es ist gut, daß wenigstens der Staat genau so zu denken scheint wie ich und ein Drogel seitens dieses Herrn Pablo gegen uns auszusprechen.“ Sie war vom Schreibtisch gestiegen und ans Fenster getreten. Sie blickte über den Sund, ihre schlanken Finger trommelten gegen die Fensterscheibe.

Bangsam, mit schweren Schritten trat Kurt Boge neben sie. „Es ist sehr lieb von dir, Lisa, daß du soviel Anteil an einer Sache nimmst, die gar nicht die deine ist.“

„Es ist die meine.“

„Aber doch sehr weitläufig, was die Verwandtschaft betrifft.“

„Aber die Verwandtschaft! Ich stehe auf die Verwandtschaft, wenn sie dazu führt, daß eines Tages ein Herr Pablo hier als dein leibhaftiger Vetter auftreten kann, um dir dein Geld zu kehlen!“

Kurt Boge lächelte ein wenig. Es war ihm nicht ganz klar, welche Interesse Lisa denn sonst haben konnte, wenn es nicht das ersonnenhaftigste war.

„Welches?“ Für eine Sekunde wandte sie sich ihm zu und der Blick, mit dem sie ihn kreuzte, war fast jähornig. „Welches Interesse? Es gibt nämlich einen Herrn Kurt Boge, der mir nicht ganz gleichgültig ist. Wenn du nachahmt gegen Pablo, so würde das wohl einen ziemlichen Verlust für dich bedeuten, wie? Von deiner Schwester Dörthe ganz zu schweigen.“

„Ich denke ja nicht an Nachgeben, Lisa. Ich denke, daß sich ein Ausgleich finden lassen wird. Vielleicht wird sich Vetter Pablo mit einer beschriebenen Summe abfinden lassen, sofern man ihm für später eine weitere Zahlung in Aussicht stellt.“

„Das glaube ich nicht. Leute wie dieser Pablo brauchen kein Geld, das sie erhalten können. Sie brauchen und verbrauchen es sofort.“

„Es handelt sich um dreimalunderttausend Mark. Die braucht man und verbraucht man nicht auf einmal, Lisa.“

Sie wandte sich ihm erneut zu, aber nun war sie es, die ein wenig lächelte. Es war ein trauriges Lächeln. „Nein, Kurt“, sagte sie, „Männer wie du nicht. Aber wenn einer ein Spieler ist...“

„Ich habe keine Beweise dafür, daß Pablo Wardo ein Spieler ist, Lisa.“

„Sein Vater war es. Und du willst den größten Teil seines und Dörthes Vermögen einem Menschen hinwerfen, der es bei der nächsten Spielhand oder an einem Pokerisch durchbringt?“

„Von Vermögen meiner Schwester wollen wir nicht sprechen. Sie ist unerschütterlich an der ganzen Sache, sie wählte von nichts. Sie dürfen wir nicht schädigen. Es handelt sich hier nur um mich.“

„Und wirst die Vogelsche Wert loten ab, daß sie mit Beihilfe eine Summe von mehr als einer Viertelmillion entbehren könnte?“

„Es wäre der Ruin, Lisa. Ich müßte morgen liquidieren.“

„Um dem Recht zum Siege zu verhelfen!“ Lisa Gerwin wandte sich vom Fenster ab, aber ihm schien es, wende sie auch ihm den Rücken, wie sie jetzt ins Zimmer zurücktrat, achlos ein paar alte Papiere, die auf dem Teppich lagen, mit dem Fuß zur Seite schiebend.

„Wenn ich Pablo bestimmen kann, sein Vermögen in der Firma zu belassen, so ist ja noch nichts verloren“, sagte Kurt beruhigend, aber Lisa hörte, wie genau keine Worte klangen.

„Sedenfalls wirst du den Wunsch, einmal zu heiraten und einen Sohn zu bekommen, aufgeben dürfen, Kurt.“ Es klang hart, wie sie das sagte, jetzt aber war die Stunde, wo man auch gegen Kurt Boge hart sein mußte.

„D'en Wunsch habe ich bereits aufgegeben, Lisa.“

„So, und seit wann?“

„Seit ich dich wieder sah, Lisa.“

Sie wollte etwas erwidern, da aber klappte es leise an der Tür. Das alte Mädchen, das schon Kurt Boges Mutter durch viele Jahre gedient hatte, stand in der Tür.

„Er ist da“, sagte sie mit einer tonlosen Stimme, während sie das Tablett, auf dem eine Karte lag, Kurt Boge hinsetzte.

„Ich lasse bitten.“ Kurt Boge nahm die kleine Briefkarte und zerschlug sie, ohne einen Blick darauf geworfen zu haben, dann warf er sie auf den Schreibtisch. Es war so weit bis zum Papierkorb, und er war sehr müde, und Anordnung herrschte schon genug. „Lisa, wenn du gehen möchtest, ich will dir nicht zumuten, diesen Vetter Pablo begraben zu müssen.“

„Ich werde bei dir bleiben, Kurt. Es ist vielleicht gut, wenn ich bei dir bin.“

(Fortsetzung)



## Gedenktage

31. Juli

1840 Der Dichter Peter Mosogger in Klaf bei Kriechach geb.  
1868 Der Reichstagsabgeordneter Erich Brandenburg in Straßburg geboren.  
1883 Der Maler und Grabhauer Erich Dodel in Döbeln in Sachsen geboren.  
1886 Der Tonbildner Franz Hiltl in Bayreuth verstorben.  
1902 Heberwärtiger Bahnhofsbeamter des RSDAP zum Reichstags- und Thüringer Landtag.

## Das Deutsche Rote Kreuz

Am 2. August findet wieder eine Hausammlung für das Kriegshilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes statt. Hunderttausende von Blutzellen und Blutzellen der Rote Kreuz erleben dann wieder die Freude der Besondere, die mit ihrer Spendenbereitschaft die weitestgehende Arbeit des Deutschen Roten Kreuzes in diesen entscheidenden Kriegsjahren fruchtbar unterstützen.

Vor etwa 75 Jahren ist - aus kleinen Anfängen heraus - die große soziale Gemeinschaft entstanden, die heute als Deutsches Rotes Kreuz Hunderttausende von Männern, Frauen und Mädchen im unermüdbaren Dienst am deutschen Volk, in der Arbeit für Kranke und Heimat vereint. Am 1. August 1871 bestand das Rote Kreuz die erste größere Versammlung. In den folgenden Kriegsjahren nahm die Arbeit einen großen Aufschwung. Das Rote Kreuz hat die Kranken des Krieges gepflegt und die Verwundeten versorgt und bei Naturkatastrophen und Seuchen seine geschulten Hilfsmittel wirksam eingesetzt. Erweiterte sich schließlich durch eigene Krankenhäuser, Lazaretts, Sanatorien, Sanitätsabteilungen, Sanitätskolonnen, Sanitätszüge und -truppen. In den ersten Kriegsjahren wurde die Volkshilfe durch Erhaltung und Beschaffung von Lebensmitteln, Bekleidungsgegenständen und Bekämpfung der Sanitätsnotlage zu beachtlichen Erfolgen führte. Der erste Weltkrieg brachte den erstmaligen Großeinsatz der deutschen Roten Kreuzen in 255 Sanitätskolonnen und Sanitätszüge über 10 Millionen verwundete und kranke Soldaten gesundheitsfürdernd. Fast 2000 Rotkreuzschwestern und Rotkreuzhelferinnen waren in der Etappe, über 7000 in der Heimat auf dem Feld.

25 Rotkreuzschwestern liehen ihr Leben in treuer Pflichterfüllung.

Schüler an Schullehrer mit den Schwestern fanden damals auch die etwa 117000 freiwilligen Helferinnen die in Soldatenheimen, auf den Bahnhöfen, in Wäldern usw. wirkten. Massenbesetzungen wurden eingerichtet, unterrichtete Kinder auf Land geschickt, Ehemerkmittelstellen und Entschädigungen eröffnet. Die von den Rotkreuzfrauen durchgeführten Sammlungen brachten mit den Naturerzeugnissen zusammen mehr als eine halbe Milliarde.

Eine umfassende Neuordnung der Krankenarbeit im Deutschen Roten Kreuz erfolgte als die RSDAP im Jahre 1933 die Arbeit übernahm. Der Reichsfrauenbund übernahm die Leitung der Arbeit. Die Rotkreuzfrauen haben während zahlreicher anderer sozialer Aufgaben von der RSDAP die Führung und der RSDAP die Anerkennung übergeben.

Leben der Roten Kreuzen, die sich im letzten Kriegsjahr wieder so vielfältig im RSDAP-Dienst bewähren, sind auch die Männer - meist Parteimitglieder - treue Helfer unserer Verbundenen. Diese RSDAP-Männer haben im Kriegsdienst den Kampf und wirken bei den Verwundetentransporten von der Front mit, während in den Heimatlagern die Arbeit mit ihren Angehörigen und insbesondere die RSDAP-Kriegshilfsbereitschaften sich der Kranken und Verwundeten besonders annehmen und für zusätzliche Betreuung sorgen.

Denn auch im Osten die Schwerlasten des Verwundetentransportes sehr groß sind, werden sie dennoch durch die Transportkommandos erleichtert und überwunden. Die Strapazen der langen Fahrt sind den Verwundeten erträglich zu machen, wozu man für jeden Wagen ein geschultes RSDAP-Mitglied zur Verfügung hat, der mit Medikamenten und Verbandmaterial ausgerüstet, nach Anweisung des leitenden Sanitätsleiters sofort unterweils nötige Hilfe leisten kann.

Aber auch der Dienst seiner Helfer, die zu den Fuß- und Radkommandos gehören, verlangt unablässig Verlässlichkeit. Sobald ein Verwundetentransport einleitet, haben alle mit an, um den Abtransport zu beschleunigen, damit den Verwundeten schnellste Hilfe im Lazarett zuteil werden kann.

Viele andere Aufgaben erwarten von Tag zu Tag neu und werden gelöst: zum Beispiel die Mitarbeit in den Entlastungskolonnen der Krankenanstalten, die Beteiligung bei der Schaffung sanitärer Einrichtungen, der Hilfeleistung beim An- und Ausheilen und Baden der Verwundeten, beim Erheben von Verwundeten usw.

So sind alle diese Männer und Frauen vom Deutschen Roten Kreuz besonders berufen, den verwundeten und kranken Soldaten die Liebe und Fürsorge der Heimat zu vermitteln und ihnen durch treue Hilfe und Pflege den Dank der Nation für ihren überbundenen Einsatz zu bekunden.

## Trinke nie Wasser nach Obst!

Sobald das erste Obst auf den Markt kommt, hört man gleich von schweren Erkrankungen, besonders der Kinder durch den Genuß unreifer Obstes oder infolge Trinken von Wasser auf Obst. Wissenschaftlich ist nachgewiesen, daß die reifen Früchte, sobald sie in Wagen mit Wasser, Bier oder Eis vermengt werden, gewaltig aufquellen, und zwar bei Äpfeln und Stachelbeeren fast um das Doppelte. Wozu noch eine harte Gärung tritt. Es ist klar, daß auf diese Weise die Magen- und Darmwände derart hart ausgedehnt werden, daß die bedeutendsten Krankheitserscheinungen die Folge sind. Bei Kindern kann das unvorsichtige Trinken von Flüssigkeiten nach dem Obstgenuß unter Umständen zum Tode führen. Besonders bei unreifem Obst, das neu länger im Wagen verweilt als reifes kann nach dem Wassertrinken ein lebensgefährlicher Zustand eintreten. Das Obst von unreifem Obst verursacht auch bei gesunden und robusten Menschen oft schwere Magenschmerzen, Aufstossen und Erbrechen. Sehr leichtfertig ist es auch Obst ohne vorherige Säuberung zu essen. So wie man es vom Händler erhebt. Manche Erkrankungen sind nicht zuletzt auf den Genuß unreifer Obstes zurückzuführen. Präventive Maßnahmen werden durch Waschen und Abwässern der Früchte erheblich verringert.

## Sohnenpflanzen als Gründünger.

Bohnen sind, ebenso wie die Erbsen und Lupinen, „Stickstoffsammler“, weil sie in den Wurzelknäulen dieser Gewächse lebenden Wurzelbakterien der Luft, die in den Erdboden enthalten ist, den Stickstoff entnehmen, in stickstoffreiche Verbindungen - namentlich Eiweiß - verwandeln und auf diese Weise die Pflanzen häufig mit diesen Nährstoffen versorgen. Sobald die Bohnen nun abgeräumt sind, kann man die kleineren Bohnen, sofern sie gesund und nicht mit Schädlingen befallen sind, untergraben und als Gründünger verwenden. Sowohl Stangen- als auch Buschbohnen eignen sich für die Verwendung als Gründünger.

## Bad Wildbad

**Solisten-Konzert.** Das Konzert am vergangenen Dienstag im Großen Saal war in jeder Beziehung ein voller Erfolg und ein Höhepunkt innerhalb der Konzertveranstaltungen der Stadt. Wadewitz, zwei berühmte Künstler, Val Kij, Klavier, und Fritz Sommer, Cello, spielten Werke von J. S. Bach, L. v. Beethoven, W. A. Mozart, L. Boccherini und Joh. Brahms. Mit einer Ouvertüre von Bach beginnt Val Kij den Reigen der Darbietungen und läßt im Anschluß daran sechs Bach'sche zweistimmige Inventionen folgen (H-moll, e-moll, E-Dur, A-Dur, d-moll, F-Dur). Wie sich diese kleinen Stücke spielt, muß man erlebt haben. Dieser Künstler kann es sich leisten, von Bach für den Unterricht seiner Schüler komponierte Sachen auf ein Konzertprogramm zu setzen, denn mit einer unerhörten Gehaltungskraft läßt er diese Stücke zu glänzenden Kunstwerken werden. Das er wirklich nicht allgemein übliche Bravour-Werke aus der Klavierliteratur zu Hilfe nehmen muß, um virtuosos Können zu zeigen, beweist Val Kij mit der vorbildlichen Beherrschung atmen der Klaviermusik in a-moll von W. A. Mozart, die er ebenfalls unübertrefflich gestaltet. Nach den vielgestaltigen 16 Walzern, op. 9, von Brahms, die sich in so veränderlicher Reihenfolge spielt, daß er mit dem As-Dur-Walzer aufhört, bedanken sich die zahlreich erschienenen Hörer mit spontanem und herzlichem Beifall. Fritz Sommer spielte die dreitausendstimmige aber sehr klare Sonate in A-Dur von Beethoven und im zweiten Programmteil das schwingvolle B-Dur-Konzert von Boccherini. Sein flüchtig klar profiliertes Spiel ist von einem innigen, wunderschönen Ton besetzt und mit verblüffender Leichtigkeit setzt er sich über alle technischen Schwierigkeiten hinweg. Eine spannungsvolle Dynamik verbindet er mit einer beinahe unsehbarer Feinheit bis in die höchsten Lagen. Auch er wurde begeistert gefeiert. Val Kij war dem Gesellen ein idealer Begleiter und zeigte auch hierbei sein erstaunliches Können, das Klavier zum Instrument von unerforschlichen dynamischen Möglichkeiten machend. Die beiden Künstler darften prächtige Blumen entgegennehmen. Eugen Armbrust.

## Ergebnis der 4. Hausammlung

RSDAP. Bei der 4. Hausammlung für das Kriegshilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes wurde im Gau Württemberg-Hohenzollern das schöne Ergebnis von 1.728.540 RM. erreicht. Dies sind 65% mehr als das Ergebnis der 3. Hausammlung. Es ist erfreulich, daß sich die Sammelergebnisse von einem Mal

## Aufruf

### zur 5. Hausammlung für das Deutsche Rote Kreuz.

In harten Kämpfen hat der deutsche Soldat Sieg auf Sieg errungen.

Die Taten und Opfer der Front verpflichten die Heimat zum verstärkten Einsatz. Was in unseren Kräften liegt, wollen wir tun, um uns der kämpfenden Truppe einigermassen ebenbürtig zu erweisen.

Dazu ist Dir, Du deutscher Mann und Du, Du deutsche Frau, am Sonntag den 2. August 1943 bei der 5. Hausammlung für das Deutsche Rote Kreuz Gelegenheit gegeben.

Zeige durch die Tat, daß Deine Dankbarkeit sich nicht in bloßen Worten erschöpft und gib eine erhöhte Spende.

Dr. Saegels, Landrat u. Kreisführer des DRK.

Wurker, Kreisleiter.

auf das andere so schön steigern. Trotzdem gehört aber unser Gau mit den Bauerngebiets noch lange nicht zu den führenden im Reich. Wenn die RSDAP-Männer und -Frauen nun am kommenden Sonntag in den Haushalten ihre Sammelergebnisse für die 5. Hausammlung des Kriegshilfswerkes vorlegen, denkt selbstverständlich jeder daran, daß seine Spende diesmal doch noch etwas größer ausfallen könnte als bisher.

## Sie braucht nicht sauer zu werden

Frische Milch auch im Sommer. - Ein Tip gegen das Säuerwerden.

Vor allem müssen Milchdöpfe und -flaschen ganz sauber sein. Gefäße, die ungelagerte Milch enthalten, spült man am besten sofort kalt aus; ebenso sollen die Töpfe, in denen Milch sauer wurde, erst kalt vorgekühlt werden. Die gebrauchten Milchdöpfe wäscht man am besten vor dem Abwaschen etwas ein. Erst nach dem endgültigen Säueren werden die Gefäße heiß gespült und mit der Öffnung nach unten zum Trocknen aufgestellt. Das Trocknen mit dem Tuch wird deshalb vermieden, damit jede Verunreinigung ausgeschlossen wird. Aus dem gleichen Grunde holt man die Milch am besten in verschließbaren Gefäßen. Sind nur offene vorhanden, kann die Milch mit einem sauberen Leinentuch vor Staub und Bakterien geschützt werden. In Hause wird sie dann gleich aufgeföhrt und zwar läßt man sie nur kurz aufwallen.

Entrahmte Frischmilch brennt leicht an. Nicht immer ist eine Speckschwarte zur Hand, mit der die Töpfe vorher ausgerieben werden können. Man kann sich aber auch helfen, indem man zunächst etwas Wasser in dem Topf zum Kochen bringt und dann erst die Milch hineingießt. Auf kleiner Flamme wird sie dann unter Umrühren zum Kochen gebracht. Nach dem Erhitzen kommt die Milch in ein sauberes Gefäß - oder Steingefäß, das in eine Schüssel mit kaltem Wasser gestellt wird. Zu Beginn des Kühlens muß die Milch des öfteren umgerührt und das Wasser einige Male erneuert werden. Später stellt man die Schüssel mit dem Milchtopf an einen schattigen, luftigen Ort und überdeckt sie mit einem leichten Leinentuch. Der untere Rand des Tuches muß in das Wasser eingetaucht werden. Das erweichende Wasser wird durch den Luftzug zum Verdunsten gebracht, und dadurch entsteht die Kälte, die die Milch kühl hält.

Wenn alle Hausfrauen darauf achten, daß zum Einholen, Erhitzen und Aufbewahren der Milch nur ganz saubere Gefäße, beim Einleiten nur verschließbare Töpfe oder Flaschen verwendet werden, die Milch bis zum Aufwallen erhitzt und

## Verdunkelungszeiten!

Heute abend von 22.07 Uhr bis morgen früh 5.28 Uhr  
Mondaufgang: 23.09 Uhr Monduntergang: 10.17 Uhr

nam dem vorigen getrocknet und nicht aufbewahrt wird, dann säuert die Milch im Sommer nicht so leicht. Die verwehrt Arbeit hat sich also gelohnt.

## Duffstoffentzug der Bienen

Eine besondere Eigenschaft unserer Honigbiene ist die Blütenfärbigkeit, d. h. die Biene besetzt immer die Blüten der gleichen Pflanzenart und wechselt erst dann zu einer anderen Blütenart über, wenn von der zuerst besetzten keine mehr zu finden ist. Das hat der Biene neben ihrer Volkshilfe ihre übertragende Bedeutung als Bestäuberin unserer wichtigsten Kulturpflanzen gegeben. Diese Blütenfärbigkeit genannte Eigenschaft der Biene hat dann auch die Wissenschaft veranlaßt, sich näher mit dem Geruch- und Geschmackssinn der Bienen zu beschäftigen, und insbesondere war es der Direktor des Zoologischen Instituts der Universität München, Professor Dr. von Frisch, der diesen Fragen näher trat und durch Duffstoffentzug einen überaus interessanten Einblick in diese Seite des Bienenlebens gab. Aus seinen Vorlesungen, die er in seinem Buch „Aus dem Leben der Bienen“ veröffentlicht hat, ergab sich, daß es möglich ist, die Bienen zu den Blüten zu lenken, deren Duft man bei diesen Versuchen verwenden will.

Diese wissenschaftliche Erkenntnis der Duffstoffentzug soll nun auch ihre praktische Auswirkung erfahren. In diesen Tagen sind nämlich in allen Teilen des Reiches von der Reichslandgruppe Inster in Zusammenarbeit mit dem Reichsnährband H 61 Duffstoffentzugversuche des Bienenbestandes landwirtschaftlicher und gärtnerischer Kulturpflanzen angeordnet worden, deren Aufgabe es sein wird, schon in diesem Sommer eine Reihe von Fragen für die weitere zukünftige Erprobung im Großversuch im nächsten Jahr zu klären. Bei diesen Versuchen geht es um Fragen für die weitere, zukünftige Erprobung im Großversuch im nächsten Jahr zu klären. Bei diesen Versuchen geht es um Fragen pflanzenbaulicher und bienenwirtschaftlicher Art. Soweit es sich um den Pflanzenbau handelt, kommt es vor allem einmal auf die Wirkung der Frage an: Wie weit tritt durch eine solche Duffstoffentzug eine Steigerung des Bestandes bei den einzelnen Kulturpflanzen ein? Und zum anderen: Welche Samenreife werden bei den einzelnen Kulturpflanzen vergleichsweise bei gleichzeitigem und ungleichem Bestand erzielt? Als Versuchspflanzen kommen alle der Samengewinnung dienenden Pflanzen in Frage, die mehr oder weniger auf Fremdbestäubung durch Insekten angewiesen sind, also vornehmlich verschiedene Nierarten wie Kollflee, Injanzart- und Schwedenklee, Ernter Raps, Weiz, Roggen, Luzerne, Senf, Weiz, Gurke, Erbsen, Bohne, Mohr, Zwiebel usw.

Aber auch in bienenwirtschaftlicher Hinsicht interessiert dabei natürlich die Frage nach dem Unterschied im Honigertrag zwischen getriebenem und ungetriebenem Bestand und ferner die Frage, ob ein ähnliches Verhalten auch an Wildbienenarten wie Heide, Varenkau, Rohlbienen, von vorkommenden der Wirkung ist. Dabei handelt es sich vor allem um Pflanzen, die dann blühen, wenn die wichtigsten Kulturpflanzen bereits verblüht sind, also um Wildpflanzen, die in größeren Mengen noch im Juli, August und in der ersten Hälfte des September in der Blüte stehen. Diese praktische Auswertung der wissenschaftlichen Erkenntnisse von Professor Dr. v. Frisch wird für den Pflanzenbau und die Bienenwirtschaft und damit für unsere Volksernährung gerade in der Kriegszeit von größter Bedeutung sein.

## Naturschau im Walde

Deutscher Wald ist Volksgut. Tief und nachhaltig sind seine Einwirkungen nicht nur auf das Klima und den Schatz der bäuerlichen Seele vor Verfallung und Verwüstung, sondern auch auf das gesamte Volkstleben. Er gestaltet in seiner naturbedingten Mannigfaltigkeit das Bild der deutschen Landschaft, die im Laufe der Jahrtausende der fernstehende unserer Kultur und Art geprägt hat. Mitreicht ist die Verbundenheit von Volk und Wald fester und inniger als in unserem Vaterlande. Den deutschen Wald in seiner natürlichen Schönheit und organischen Lebenskraft zu erhalten, damit unserem Volke eine unerschöpfliche Quelle echter Freude und eine Stätte der Erholung und innerer Erbauung zu bewahren ist und bleibt die vornehmste Pflicht des Forstmannes. Beschlämer sind zu begen und zu pflegen die sich nicht in fliegende Münze umsetzen lassen, die aber für die Gefunderhaltung deutscher Art und Rasse abseits von schicksalhaftester Bedeutung bleiben. Unsere Arbeit schafft Gleichgewicht und erhält damit ihren tiefsten Sinn. So suchte sich Reichsforstmeister Hermann Göring während der ersten großdeutschen Reichstagsung der Forstwirtschaft über den höchsten Sinn des Waldes. Er bewies damit daß Arbeit am deutschen Walde weit mehr ist als eine ökonomische Angelegenheit und bezeichnete daher den Naturschutz als vornehmste Pflicht des Forstmannes.

Naturschutz ist nicht gleichbedeutend mit Naturschutzpflege. Wohl soll das Erhaltenwerte erhalten und durch pflegerische Maßnahmen soweit wie möglich für die Dauer gesichert werden. Wo aber das früher vorhandene Waldwesen von Grund auf verändert, in zerstört wurde, da treten

## Begleitpapiere sorgfältig und richtig ausfüllen

Die richtige Wahl des Bestimmungsabteils erleichtert die Entladung erspart Umstellungen und damit Verzögerungen im Wagenumlauf. Bei Sendungen nach Großstädten und Seehäfen muß vor der Verladung geklärt werden, welcher Bestimmungsabteil in Frage kommt. Schon bei der Verladung soll sich der Wäbender den Bestimmungsabteil genau angeben lassen. Um unnötige Umstellungen auf dem Bestimmungsabteil zu vermeiden, muß die erwünschte Entladehalle im Frachtbrief angegeben sein. Denn Wäbender müssen Rollen für den Ziel!

an den Wäbenderarbeiten. Die Grundlagen des Waldbaues ist der Naturschutz im Sinne einer bewußt natürlichen Landschaftspflege mit dem Ziele des Gewinnung natürlicher Schönheit und Waldbildung. Der Naturschutz im Walde erweist sich damit als Parallele zum Naturschutz in der Forstwirtschaft. Reiner Naturwald ist in Großdeutsches Reich nur noch in sehr wenigen und meist geringfügigen Resten erhalten. Des den ichen Forstmannes Aufgabe ist daher Schaffen eines waldbildenden Forstes oder forstlichen Waldes. Die Forsten müssen wieder deutscher Wald werden. Der Forstmann ist nicht nur Jäger, sondern auch Naturschützer und Landschaftspfleger. Auf den Forstlichen und landschaftlichen Aufgaben ist dazu der sehr Freund zu legen. Naturschutz und Landschaftspflege werden nämlich zu den wesentlichen Aufgaben der Bildung und Erziehung gehören. Die besten Naturschützer stehen überall zur Mitarbeit bereit.

Keine Reichsleiterkarte an langjährig ... giet ausländische Arbeiter. Immer wieder werden Anträge auf Ausgabe der Reichsleiterkarte an langjährig verpflichtete ausländische Arbeiter gestellt. Der Reichswirtschaftsminister hat nach einer Kundverfügung des Reichswirtschaftsministers bestimmt, daß die Reichsleiterkarte an ausländische Arbeiter, weil sie keinen Wohnsitz begründen, grundsätzlich nicht auszugeben wird. Ausgegeben Reichsleiterkarten werden eingezogen.

# Aus Württemberg

— Stuttgart, 30. Juli.

**Beide geboren.** Im Necker wurde am Krattweil Rosenheim eine weibliche Leiche geboren. Die Personalien der Toten liegen noch nicht fest.

**Preiswucher mit Bonbons.** Der Bonbonhändler mit Krattweilbonbons war für die 27 Jahre alte Margarete B. in Stuttgart ein besonders gutes Geschäft. Die Personalien der Toten liegen noch nicht fest.

**Wolfsrauhausen.** Beim Wilsachen (Lokalfest) fand ein Arbeiter in einem Dörfchen bei Bad Reichenhaller ein schon fast in Verwesung übergegangen weibliche Leiche. Es handelt sich um die seit dem 19. April abgängige Frau Anna Wacker aus Wilsachen. Sie hat sich offenbar im Walde umgebracht und ist in einer der kalten und schnee-reichen Wälder gefroren.

**Heilbronn.** (Tödtung der Unglücksfälle.) In einem Heilbronner Betrieb wurde ein 56 Jahre alter Arbeiter innerhalb eines im Umbau begriffenen Gebäudes zwei Stodwerke tief abwärts von einem Schälbruch erlitt, der den schmerzhaften Tod herbeiführte.

**Leidheim.** (Von einem Lastkraftwagen tödlich überfahren.) Der 13 Jahre alte Sohn des Majors Dr. Wacker wurde von einem in Richtung Günsburg fahrenden Lastkraftwagen überfahren und auf der Stelle getötet.

**Gannabrunn.** (Ar. Mängel.) Die älteste Einwohnerin Gannabrunns, Frau Johanna Wacker, starb im Alter von 93 Jahren.

**Donauwörth.** (Beim Baden ertrunken.) Der 24 Jahre alte Wilhelm Friedrich wurde im sogenannten Becken um ein Bad nehmend, vermutlich infolge Herz-Kreislauflähmung, ertrunken in die Tiefe. Die Leiche konnte bisher noch nicht geborgen werden.

**Reichenheim.** (Ar. Mängel.) Das 1/2 Jahre alte Kind des Arbeiters Jakob Schmid wurde von einer Radfahrerin so unglücklich überfahren, daß es schwere Verletzungen davontrug und in das Krankenhaus nach Heilbronn verbracht werden mußte. Neben schweren Kopfverletzungen erlitt das Kind auch einen Beinbruch.

**Günzburg.** (Ar. Mängel.) Eine Kuh des Großhändlers Andreas Humm brachte drei Kälber lebend zur Welt. Jeder ist die wertvolle Kuh wertvoll.

**Ravensburg.** (Verdienter Schulmann gestorben.) In Ravensburg ist im Alter von 72 Jahren Oberlehrer H. Josef Hölzer gestorben. Der tüchtige Schulmann übernahm nach kurzer Tätigkeit am Lehrerseminar Sigmaringen das Bezirksamt Ravensburg übertragen wurde, 1934 trat er in den Ruhestand.

**Reichenbach.** (Die Stadt erwirbt.) Die Stadt erwirbt die Grundstücke des Reichswehrministeriums über die Reichenbachschule geht das Königs-Königliche-Stift in das Eigentum der Stadt Reichenbach über. Der Internatsbetrieb wird wie bisher als „Städt. Schülerinternat der Oberschule für Mädchen“ weitergeführt. Das Stift, das 1856 gegründet wurde, genoss im ganzen Reich einen ausgezeichneten Ruf. Der Reichsleiter ist auf 1. August vorzuziehen.

## Abgabe von Frühkartoffeln an Verbraucher

Die Frühkartoffeln müssen gemäß den Bestimmungen über den Verkehr mit Speisekartoffeln im geschlossenen Verkaufsgebiet vom Erzeuger direkt der zuständigen Ortsamtverteilung abgesetzt werden. Es ist also unzulässig und strafbar, wenn der nicht ortsanfällige Verbraucher seinen Bedarf an Speisekartoffeln direkt beim Erzeuger einkauft. Solche Verkäufe direkt vom Erzeuger an Verbraucher sind nur innerhalb des Erzeugerortes zulässig. Nur auf diese Weise kann die anfallende Frühkartoffelernte gerecht zur Verteilung gebracht werden. Die zum geschlossenen Gebiet erklärten Kreisbauernschaften sind aus der Anordnung des Kartoffelwirtschaftsverbandes Württemberg vom 25. Juni 1942, betreffend Regelung des Abgabes von Speisekartoffeln im Jahre 1942, veröffentlicht im Wochenblatt der Landesbauernschaft Württemberg vom 4. Juli 1942, Folie 7, Seite 510, ersichtlich. Die Regelung über die Abgabe von Speisekartoffeln zur Einlagerung wird zu geeigneter Zeit bekanntgemacht.

## Jugendfilmstunden 1942-43

Wie alljährlich, werden auch in diesem Jahre am 6. September im Berliner Hof-Palast am Zoo die Jugendfilmstunden der Hitler-Jugend eröffnet. In diesem Jahre werden auch im Reich vormittags Jugendfilmstunden in den Kintheatern durchgeführt. Die Zahl der Besucher der Jugendfilmstunden hat sich in den letzten Jahren ständig erhöht. So wurden in der Spielzeit 1939/40 in Städten und Dörfern 2,5 Millionen Angehörige der Hitler-Jugend durch Filmstunden für die Jugend angeleitet. Die Spielzeit 1940/41 brachte eine Steigerung dieser Zahl auf fast 4,0 Millionen. In der Spielzeit 1941/42 haben 5,5 Millionen Angehörige der Hitler-Jugend Filme in den Jugendfilmstunden.

## Aus den Nachbargauen

**Staufen.** (Vermißt.) Der Wirt zum Kohlerhof auf der Gemarkung Ehrenstetten, Adolf Romberg, wird seit etwa einem Monat vermißt. Die in den ausgedehnten Waldungen vorgenommenen Suchaktionen sind bis jetzt erfolglos geblieben.

**(-) Konstan.** (Durch Starkstrom getötet.) Beim Abnehmen von Signalküchlein am 40. Jahre alte Reichsbahnhilfsarbeiter Grimm aus Konstan über dem Bahngelände von Schaffhausen mit der Fahrleitung der elektrifizierten Schweizer Bahn in Berührung und war sofort tot.

## Der Rundfunk am Samstag

**Reichsprogramm:** Ottokar Barth dirigiert von 10-11 Uhr Werke von Mozart, Weber, Smetana und anderen. — Das Deutsche Tanz- und Unterhaltungssender spielt von 11-12 Uhr zeitgenössische Werke in Spezialbearbeitung. Adolf Zeder, Jan Hoffmann, Willi Steiner und andere begleiten den Hörer ab 12 Uhr ein klingendes Wochenende.

**Deutschlandsender:** Johanna Svedens Tondichtung „Romeo und Julia“, Dvoraks „Das goldene Spinnrad“ und andere erlebte Kunstwerke werden von Gerhard Wiesenbitter in der Saarbrücker Sendung von 17.10-18.30 Uhr dargeboten. — Von seltsamen Liebhabern und scheußlichen Frauensimmerchen hören wir in der Sendung von 19.15 bis 21 Uhr, die besten Szenen und Arien aus beliebigen Opern bringt. — Otto Ebel von Efen dirigiert unter Mitwirkung von Rupert Glawitsch „Euch zur Freude“ unterhaltende kleine Stücke erster Komponisten von Franz Liszt bis Max Reger und Richard Strauss von 21.30-22 Uhr.

## Grundstücksspekulation ausgeschaltet

Der in der Presse kurz vermerkte Bundesrat Nr. 65/42 des Reichskommissars für die Preisbildung über die Festsetzung von Richtpreisen für Baubau ist von sehr weittragender Bedeutung und stellt praktisch die endgültige Aufhebung jeder Grundstücksspekulation in Deutschland dar. Der Reichskommissar für die Preisbildung hat an dem Gedanken festgehalten, die Grundstücke in bestimmte Preisstufen einzuteilen, die durch einen Stopppreis festgelegt werden. Bei der Festsetzung der Richtpreise darf nur von den Verhältnissen am Stichtag der Preisverordnung ausgegangen werden, wobei die beabsichtigte Verwendung des Grundstücks für die Höhe des Stopppreises belanglos ist. Städtebauliche Pläne für die künftige Verwendung (Bebauung) bleiben also außer Betracht. Eine genaue Preisbemessung für jedes einzelne Grundstück unter Berücksichtigung seiner individuellen Besonderheiten soll bei der Richtpreisfestsetzung nicht erfolgen. Es wird also im wesentlichen der Preis des Grundstücks den es 1936 hatte, als Richtpreis zugrunde gelegt. Hierbei ist allerdings auch vorgesehen, daß ein neuer Richtpreis festgesetzt werden kann, falls auf Grund der seit 1936 eingetretenen Entwicklung die für die Bewertung maßgebenden Verhältnisse sich so wesentlich geändert haben, daß sich die Festsetzung des Richtpreises rechtfertigt. Richtlinien hierfür werden noch erlassen werden. Der Reichskommissar für die Preisbildung erwägt aber vorläufig schon in dem letzten Grade, daß die Änderung oder Neuauflistung von Wirtschaft- und Bebauungsplänen oder die bevorstehende Verwendung von Gelände für den Wohnungsbau kein Grund ist, den Stopppreis zu überschreiten.

Der Reichskommissar für die Preisbildung gibt dann den weiteren seinen Dienststellen in der Anordnung sehr genaue Anweisungen über die einzelnen Arbeiten bei der Aufstellung der Richtpreislösungen. Hieraus interessiert die Öffentlichkeit noch folgendes: Als Vergleichspreise werden in erster Linie nach 1936 erzielte Kaufpreise aus der nächsten Umgebung des zu bewertenden Grundstücks herangezogen. In früheren Jahren abgeschlossene Verträge werden im allgemeinen durch An- und Abstriche an die Preisentwicklung bis zum Inkrafttreten der Preisverordnung angepaßt werden. Bei land- und forstwirtschaftlich genutzten Grundstücken außerhalb der bebauten Ortslagen haben vielfach Vergleichspreise nicht zur Verfügung. In diesen Fällen hängt die Entscheidung, ob ein besonderer Baubaupreis zugelassen werden kann, davon ab, ob am Stichtag der Preisverordnung die Entwicklung des Geländes im Hinblick auf seine Verwendbarkeit zur Bebauung so weit fortgeschritten war, daß in naher Zeit mit Sicherheit mit seiner Bebauung gerechnet werden konnte. Weiter „naher Zeit“ versteht hier der Reichskommissar einen Zeitraum von sechs Jahren. Hierbei wiederholt der Reichskommissar den Hinweis, daß das Vorhandensein von Wirtschaftsplänen, Bebauungsplänen, Wirtschaftsplänen, Flächenaufteilungsplänen oder sonstigen rechtlich verbindlichen Festsetzungen noch nicht allein genügt, um die Zustimmung eines Baubaupreises zu begründen.

Preise, die auf Grund falscher oder übertriebener Erwartungen über die wirtschaftliche oder städtebauliche Entwicklung gesetzt worden sind, dürfen nur nach Vornahme angemessener Abstriche zum Vergleich herangezogen werden. Da vielfach Gemeinden in der Vergangenheit städtebauliche Festsetzungen vorgenommen haben, durch die das Baugelände übermäßig weit angedeutet wurde, obwohl vom Reichsarbeitsministerium immer wieder darauf hingewiesen worden ist, daß auf absehbare Zeit überhaupt nicht mit einer derartigen Bebauung gerechnet werden kann, wird der Bedarf im Einzelfall wesentlich überschätzt zu werden in solchen Fällen vor Festsetzung der Richtpreise Verabredungen dieser städtebaulichen Festsetzungen durch Verhandlungen vorgenommen werden, um den Besitzern des Grund und Bodens zu zeigen, daß ihre Grundstücke als Baubau überhaupt nicht in Frage kommen und jede Spekulation auf die Veräußerung damit hinfällig ist.

Eine besondere Anweisung in Industrie-, Wohnbau- und Kleinbebauungsgebiete und bezug auf die Richtpreislösungen ebenfalls unterbleiben, da solche Abgrenzungen auf die Richtpreise keinen Einfluß haben und sich im übrigen auch häufig ändern.

## Neues aus aller Welt

**Ueberfall auf einen spanischen Millionär.** Auf den in Savanna anfalligen spanischen Millionär Cesar Rodriguez und dessen Weib wurde ein Ueberfall verübt. Als Rodriguez und sein Weib sich von der Villa Rodriguez im Kraftwagen nach der Stadt begeben wollten, wurden sie von mehreren Banditen beschossen, wobei Rodriguez lebensgefährlich verletzt und sein Weib getötet worden ist.

**Hilfsbereit bis zur Brandstiftung.** Der Lehrer Manuel H. der in einer verlassenen Gegend im Amerer Bezirk für die Bildung der Jugend zu sorgen hat, war von einer geradezu übertriebenen Menschenfreundlichkeit. Für die Bequemlichkeit seiner Schüler, die sehr an ihm hingen, tat er alles, was in seinen Kräften stand. So wollte er ihnen unter anderem den Zugang zum Schlammiger angenehmer gestalten — nicht mit Unrecht, wenn man weiß, daß das Gelände, in dem er unterrichten sollte, sehr unzugänglich errichtet war und das Klassenzimmer nur nach dem Durchqueren eines angebauten Stalles zu betreten war. Einmal über Eingabe an seine vorgelegte Behörde blieben unbeantwortet. Als er sich schließlich selbst auf den Weg in die Dampfbad machte, um seiner Bitte Nachdruck zu verleihen, lebte man das Anfahren rundweg ab. Bei seinen Grübeleien geriet der Lehrer auf den gefährlichen Gedanken, den Stall

## Stadt Reichenbach.

### Raucherkarten.

Die Ausgabe erfolgt am Samstag den 1. August 1942 zwischen 8 und 12 Uhr in Zimmer 10 des Rathauses. Frauen unter 25 und über 55 Jahren erhalten Raucherkarten nur auf schriftlichen Antrag und wenn der Ehemann oder ein unverheirateter Sohn bei der Wehrmacht ist.

Den 31. Juli 1942. Der Bürgermeister.

### „Neuenbürger Musikschule“

Ab Samstag den 1. August 1942 Unterrichts-Ferien

Der Wiederbeginn des Unterrichtes wird im „Enztaler“ bekannt gegeben. Musikdirektor Ernst Müller. Einige Blockflöten u. Violinen werden abgegeben.

### Augenarzt Dr. Huwald, Pforzheim

zurück.

### Anzeigen schaffen dem Geschäftsmann nicht nur materielle sondern auch ideale Werte

einfach abzukommen. Man's Schritt denn auch gleich zur Tat, aber unglücklich kam ein Schüler, der trotz noch vorgeraten hatte, gerade in dem Augenblick zurück, als S. Auer an das Stollgebäude trat. Beim Anruf des Auer an S. Auer erfuhr er zwar, daß er S. Auer honorarante und sich nicht am gleichen Abend mit seinem Lehrlingen unweit seines Hauses an einem Urwaldbaum erkännte. Wohnhaus mit Schulzimmer sowie der Stall brannten restlos ab.

**Kinder ohne Aussicht.** In Offen fürte ein 2-jähriges Kind in einem unbewachten Augenblick aus dem in der vierten Etage gelegenen Kurienker eines Hauses. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod des Kindes feststellen. — In Herbolz lebte sich ein 8-jähriger Junge auf die Dächer des Anhängers eines in Herbolz befindlichen Möbelschiffes. Der Junge verlor das Gleichgewicht, kam unter die Räder des Anhängers und erlitt schwere innere Verletzungen, die den sofortigen Tod herbeiführten. — In Sigmaringen fiel das dreijährige Söhnchen einer aus Aita dort zu Besuch weilenden Familie in eine Waschkübel mit heißem Wasser. Obwohl das Unglück sofort bemerkt wurde und das Kind herausgenommen wurde, war es so schwer verbrüht, daß es nach zwei Tagen starb. — In Weinstadt wurde ein vierjährige Söhnchen der Familie Roskes mit kochendem Wasser gefüllten Waschkübel, fiel hinein und verbrühte sich dermaßen, daß es den Brandtoden erlitt.

**„Schwein“ muß man haben.** Auf einem Schweizer Bauernhof im Kanton Bern ging man daran, das Schafsfest zu beginnen. Alles war vorbereitet, nur die „Dauhperson“ fehlte noch: die letzte Sau. Jetzt holte sie der Metzger aus ihrem Versteck, um sie in Zurich, Speck und andere schöne Dinge zu verwandeln. Aber das Schwein muß wohl etwas gehabt haben, denn mit einem klünnen Schwanz erweckte es seinem Besizer und noch in hastigen Sprüngen. Das Tier lief und lief als ob es merkte, daß man ihm aus dem Leben wolle. Dabei nahm es direkten Kurs auf einen nahen Bach und wäre darin wohl auf immer untergegangen, wenn nicht der Zufall in Gestalt eines entzogenen Erntebaggers der Flucht eine andere Richtung gegeben hätte. Um dem Baggen auszuweichen, schloß das Tier einen scharfen Bogen und rief dabei einen ahnungslos dahervorübergehenden Bauernmann an, der über seine Schulter eine schmerzliche Taste trug. Deren Spitze drang der darüber springenden Sau ins Herz — nach einigen Metern fiel sie tot um. Atomlos kamen der Besizer und sein Knecht angetreten und waren froh, daß ihnen der blinde Zufall doch noch zu dem geplanten Schlachtfest verholfen hatte. Man muß eben „Schwein“ haben.

**26 Jahre mit einem Schädelbruch gelebt.** Ein Schädelbruch ist immer eine gefährliche Angelegenheit, und der Heilungsprozess ist langwierig. Doch rechnet man in der Regel damit, daß der Bruch im Laufe einiger Jahre, bei Kindern noch schneller, wieder verheilt ist. Umso überraschender war man dieser Tage, als man in Kopenhagen bei der Obduktion eines 26-jährigen Mannes feststellte, daß dieser Mann 26 Jahre mit einem Schädelbruch gelebt hat. In seinem 26. Lebensjahre hatte er sich die schwere Verletzung bei einem Sturz zugezogen. Nach einigen Jahren heilte sich die Wunde in seiner Heilungsvorgänge ein, er wurde immer unbeherrschbarer, litt schließlich auch unter epileptischen Anfällen und konnte zu trinken, Jetzt hat ein geschäftstüchtiger Manager nämlich ein Unternehmen gegründet, wo man — ähnlich wie bei Weintrauben — auf „Schädelbrüche“ setzen kann. Dieser ist dasjenige Tierchen, das am weitesten läuft, und mit Spannung befolgt man die Neuheit an der Eröffnungsvorbereitung zahlreicher Mitglieder der hohen, besseren Gesellschaft, die selbst im Krieg keine anderen Sorgen zu haben scheinen. Nach Berichten der Wahlzeitpresse sollen dort Umsätze von Tausenden von Dollars betragend verzeichnet worden sein. Ueber die Namen der Favoriten wurde nichts verlautbart. Aber vielleicht hätte man die Namen Weißspringer, Kumbold, mit den bekannten Namen der „Siegreichen“ Rückschlüsse ansetzen in den USA und in Old England kein Mangel herrscht, belassen können...?

**Interessanter Schietfund.** Beim Torgraben stießen Arbeiter in einem Moor in der Nähe von Wöhrn in zwei Meter Tiefe auf ein menschliches Skelett, das in ein Tierfell und eine Decke mit kunstvollen Stickereien gehüllt war. Eine nähere Untersuchung zeigte, daß es sich um das Skelett einer Frau handelt, die besonders langes Haar hatte. Das Skelett ist ungewöhnlich gut erhalten: die Fingerringe, die Knöchel und die Handflächen sind noch deutlich wahrzunehmen. In der Fundstelle befand sich früher ein See. Vom Nationalmuseum wird eine weitere Untersuchung des Skeletts vorgenommen, um sein Alter zu bestimmen.

## Mohntamen im Krieg nicht verhasst

Neben den anderen in Deutschland seit langem eingeführten Delikatessen Raps und Rüben ist in diesem Jahre in erheblichem Umfang auch Mohntamen angebaut worden. Der bekanntlich einen besonders hohen Ölgehalt, bis zu 55 Prozent, hat. Es ist daher von Bedeutung, daß der wertvollste angebaute Mohntamen auch reichlich der Delagewinnung zugeführt wird. Mit Rücksicht darauf, daß es in einzelnen Teilen des Reiches üblich war, Mohntamen aus dem Boden und für Speisezwecke zu verwenden, wird darauf hingewiesen, daß nach den Kriegsbewirtschaftungsbestimmungen gewerblich anzubauender Mohntamen als Delagewinnung ausschließlich der Delagewinnung vorbehalten, und daß anderweitige Verwendung strafbar ist.

## Neuenbürg.

### Am 1. Aug. 1942

Treffpunkt: Schulhalle a. Bognerhardtschen Pionierweg um 20.30 Uhr.

### Wirtenfeld.

### 2-3 Zimmer-Wohnung

zu mieten gesucht. Zu erfragen bei W. Hymar, Langwiesenstr. 16.

### Elektr. Herd

220 Volt Gleichstrom, drei Kochstellen mit Backofen, neuwertig, gegen ebenfolde

### Schreibmaschine

(auch Heftschreibmaschine) zu tauschen gesucht.

Angebote unter Nr. 90 an die Enztalergeschäftsstelle

## Grüne Haare

Einige Anweisungen: Schöne Wirkung, Haarfarbe F1.4.74 stark 20 WERBEGEBER

Kicker-Drug, Hans Walschtradt, Herbolz

### Wenn zwei das Gleiche tun

nicht der Erfolg ist der Wert

hängt ganz von dem Wie und Wo ab. Eine gefällige, gut formulierte, durchdachte mit reichem Gedankengut ausgestattete Anzeige hat immer ganz andere Werberfolge als eine andere, die sich in allen Teilen durch Oberflächlichkeit kennzeichnet. Wenn Sie erfolgreich werben wollen, stellen Sie bitte unser Blatt in Ihre Dienste. Wir beraten Sie auch jederzeit bereitwilligst.

